

UNSER GARTEN-BLADL

Monats-Magazin des Gartenbauvereins Schliersee - Januar 2019



Gartentipps für den Januar

Immergrüne entlasten Unter zu hoher Schneelast können Immergrüne wie Eiben, Kirsch-Lorbeeren und Thujen auseinanderfallen. Es empfiehlt sich daher, die Pflanzen zu Beginn des Winters in Bastmatten einzuwickeln oder mit Bändern zusammenzubinden. Zudem sollte man durch vorsichtiges Schütteln die Pflanzen von größerer Schneelast zu befreien.

Ziergräser zusammen binden Ein beliebtesten Ziergras ist Pampasgras. Es ist jedoch nicht zuverlässig winterhart: Die Winternässe lässt das Herz des Grases leicht verfaulen. Deshalb sämtliche Halme zu einem Schopf zusammenbinden, sodass das Wasser außen ablaufen kann. Wenn es sehr kalt ist, den Fuß des Grases zusätzlich mit trockenem Laub und Reisig bedecken. Im Frühjahr wird das Gras knapp über dem Boden abgeschnitten.

Wurzelballen festtreten Frischgepflanzte Stauden und Gehölze werden bei Frost oft etwas aus der Erde herausgehoben. Wurzelballen wieder vorsichtig mit Füßen antreten, sobald der Boden aufgetaut und nicht mehr zu nass ist.

Blütensträucher durch Steckholz vermehren Sommergrüne Blütensträucher wie Forsythie, Duftjasmin, Zierjohannisbeere, Holunder oder Spierstrauch kann man jetzt durch unbeblätterte, verholzte Stecklinge – sogenanntes Steckholz – vermehren. Dazu möglichst aus der Strauchmitte ein paar kräftige, einjährige Triebe abschneiden und diese mit der Gartenschere in etwa bleistiftlange Stücke zerteilen. **Wichtig:** Jedes Triebstück sollte oben und unten mit einer Knospe beziehungsweise einem Knospenpaar abschließen.

Die Triebstücke anschließend an einem schattigen, geschützten Platz mit Dreiviertel ihrer Länge in lockere, humusreiche Gartenerde stecken. Im Lauf des Frühlings treiben die Knospen aus und es entstehen neue Sträucher, die man im nächsten Herbst oder Frühjahr ausgraben und an ihrem endgültigen Platz im Garten wieder einpflanzen kann.

Winterschutz für Alpenveilchen Bei milden Temperaturen steht das Vorfrühlings-Alpenveilchen Ende Januar in voller Blüte. Eine Periode mit Temperaturen um -10 Grad verträgt es nach dem Austrieb nicht mehr – insbesondere nicht, wenn die schützende Schneedecke ausbleibt. Wenn eine Kälteperiode droht, blühenden Alpenveilchen mit einem Kunststoffvlies abdecken.

Bäume mit Frostballen umpflanzen Beim Umpflanzen größerer Bäume mit Erdballen kann man den gefrorenen Boden nützen. Wenn stärkerer Frost angekündigt wird, einen ausreichend großen Erdballen ausstechen und auch gleich neues Pflanzloch ausheben. Wurzelballen im alten Pflanzloch stehenlassen, bis er gut durchgefroren ist und den Baum dann an neuen Platz transportieren. Auf Ballentuch kann man verzichten. Gefrorene Erde hält Wurzelballen zusammen und sorgt dafür, dass ein hoher Feinwurzel-Anteil erhalten bleibt. Methode eignet sich allerdings nur für Obstbäume und andere sommergrüne, frostharte Gehölze.

Hartriegel schneiden Einjährige Triebe des Sibirischen Hartriegels färben sich besonders intensiv rot. Für einen frühen, kräftigen Neuaustrieb die alten Äste schon Ende Januar bodennah entfernen.

GARTENBAUVEREIN SCHLIERSEE

Vorsitzende: Astrid Leitner,
Fischhauser Str. 11, 83727 Schliersee info@ehard-hof.de

Online-Redaktion: Karl B. Kögl
Neuhauser Str. 3, 83727 Schliersee koegl@t-online.de

Fichten nach Sitkafichtenläusen absuchen Die Sitkafichtenlaus ist auch im Winter aktiv und kann verschiedene Fichtenarten, so stark schädigen, dass diese absterben. Mit Klopfprobe Befall feststellen: weißes Blatt Papier unter Ast halten und kräftig durchschütteln. Wenn sich auf dem Papier einige wenige Millimeter große Blattläuse mit auffallend roten Augen wiederfinden, befallene Pflanze gründlich mit umweltverträglichem Rapsöl-Präparat einsprühen.

Kaltkeimer aussäen Einige Staudensamen müssen erst eine Kältephase durchmachen, bevor sie keimen. Dazu gehören Astilbe, Christrose, Eisenhut und Trollblume. Jetzt Samen jetzt in Aussaaterde säen und Schalen zum Vorquellen an hellen, warmen Platz (15–18°C) stellen. Nach zwei bis vier Wochen die Gefäße an einem schattigen, windstillen Plätzchen im Garten 15 Zentimeter tief eingraben. Im Frühjahr beginnen die Samen dann zu keimen.

Brüchige Sträucher stützen Sommergrüne Sträucher mit sehr sprödem Holz wie beispielsweise Strauch-Pfingstrosen sind in schneereichen Wintern bruchgefährdet. Daher die Sträucher schützen, indem man die gesamte Krone mit dünnem Bindfaden locker zusammenbindet. So stützen die einzelnen Äste sich gegenseitig ab.

Rasen nicht regelmäßig betreten Bei starkem Frost gefriert auch das Wasser in den Blatzellen der Rasengräser. Trittspuren sind oft bis zum Frühling sichtbar, weil die spröden Blätter und Halme sich nicht wieder aufrichten, sondern abknicken und vergilben. Auch der Boden ist im Winter feuchter und verdichtet sich leichter. Deshalb Rasenflächen bei Winternässe und Frost so wenig wie möglich betreten.

Pflanzenschutzmittel frostfrei lagern Viele flüssige Pflanzenschutzmittel dürfen nicht einfrieren, weil sie sich sonst entmischen können und unbrauchbar werden. Präparate daher am besten in einem kühlen, aber frostfreien Kellerraum lagern. Pulverförmige Konzentrate bei möglichst niedriger Luftfeuchtigkeit aufbewahren, zum Beispiel im Heizungsraum.

Meisenknödel und Nistkästen aufhängen Der Gartenfreund denkt gerade im schneereichen Januar an die gefiederten Sänger. Spätestens im Januar neue Nistkästen aufhängen. Ein stabiler, mit einem Stück Gartenschlauch ummantelter Metalldraht ist der optimale Aufhänger: Er schneidet nicht in die Baumrinde ein und kann ohne Nagel befestigt werden. Einflugloch sollte Richtung Osten weisen. So ist es am besten vor eindringendem Regen geschützt.

